

Kabotage Thema brennt den heimischen Transportunternehmern unter den Nägeln

Transporteure-Obmann Danninger kritisiert unfaire Praktiken und „lasche Kontrolle mit blinden Augen“: „Das verzerrt den Wettbewerb und gefährdet Arbeitsplätze im heimischen Güterbeförderungsgewerbe“

Im aktuellen Ranking von weltweit 160 Logistikstandorten hat sich Österreich um 15 Plätze auf Rang 7 verbessert. Zudem steigt das Gütertransportvolumen in ganz Europa deutlich an. „Leider spiegelt sich das in der derzeitigen Auftragslage unserer Unternehmen nicht wider“, bedauerte der Fachgruppenobmann der öö. Transporteure, Franz Danninger, bei der Fachgruppentagung in Wels vor versammelter Branche.

Besonders zu schaffen macht den rund 2000 aktiven Güterbeförderungsunternehmen, die in Oberösterreich mit fast 25.000 Mitarbeitern, etwa 13.000 Lkw und über 3000 Kleintransportfahrzeugen den Motor der heimischen Wirtschaft in Schwung halten, das Reizthema Kabotage. Diese Ausprägung der Dienstleistungsfreiheit gemäß EU-Vertrag erlaubt Transporteuren auch in Ländern, in denen sie keinen Standort haben, Transporte mit Absende- und Empfangsort in diesen Ländern durchzuführen. Diese Kabotage Transporte sind allerdings quantitativ gedeckelt. So sind in Österreich innerhalb von sieben Tagen nur drei derartige Transporte zulässig. Zudem sind diese Transporte zu dokumentieren bzw. Nachweise darüber zu führen, schreiben die Regelungen vor.

„Die Praxis sieht leider völlig anders aus“, kritisiert Danninger, dass diese Regelungen in Österreich kaum bzw. viel zu lasch kontrolliert werden. Was Danninger zusätzlich ärgert: Das BMVIT hält einer schriftlichen Rechtauskunft zufolge sogar das Mitführen dieser Nachweise bei Transporten für nicht notwendig. Dass dies ausländische Transporteure „motiviert“, den österreichischen Markt mit immer niedrigeren Preisen zu überschwemmen, ist nachvollziehbar. „Das führt zu einer krassen Wettbewerbsverzerrung und gefährdet außerdem Arbeitsplätze im heimischen Transportgewerbe“, fordert Danninger von der Politik endlich ein klares Bekenntnis zum heimischen Straßengüterverkehr.

Trotz steigender Gütertransporte in Europa sinkt der Anteil, der in Österreich von heimischen Transporteuren bedient wird, konstant, gibt Danninger mit erhobenem Zeigefinger zu bedenken. Mittlerweile ist der Anteil der heimischen Transporteure im hochrangigen Straßennetz unter die Hälfte gesunken, im benachbarten Deutschland sind es mit knapp 60 Prozent noch um zehn Prozent mehr. „Dort werden aber auch die Kabotagekontrollen konsequenter durchgeführt“, drängt Fachgruppenobmann Danninger die politisch Verantwortlichen und das zuständige Ministerium

auf die Wiederherstellung fairer Standort-, Wettbewerbs- und Beschäftigungsbedingungen – und hat dabei auch die arbeitnehmervertretenden Sozialpartner voll auf seiner Seite.



Das Kabotagethema beschäftigt das Fachgruppenpräsidium der öö. Transporteure ganz besonders: Im Bild v. l. Fachgruppenobmann-Stv. Wolfgang Schneckenreither, Fachgruppenobmann Franz Danningner, Fachgruppenobmann-Stv. Michael Hofstädter und Fachgruppen-Geschäftsführer Christian Strasser.

Foto (© cityfoto/Abdruck honorarfrei) unter <http://wko.at/ooe/medienservice> ■